

Forfatter: Ewald, Johannes

Titel: BREVE

Citation: Ewald, Johannes: "BREVE", i Ewald, Johannes: *Johannes Ewalds samlede skrifter*, Gyldendal, (1969), s. 337. Onlineudgave fra Arkiv for Dansk Litteratur: <https://tekster.kb.dk/text/adl-texts-ewald06val-shoot-idm140353510851552.pdf> (tilgået 21. september 2021)

Anvendt udgave: Johannes Ewalds samlede skrifter

↑

BREVE

338

339

✕

TIL BOGHANDLER ROTHE.

✕ Hochgeehrter Herr Rothe! -

✕ Die lebhaftesten Schmerzen von Gicht haben mich bettlägerig und zu allem ernsthaften Vornehmen ungeschickt gemacht. Doch können Sie leicht begreifen wie ennyiant das gänzliche Müssigseyn für einen Menschen ist, dem es um das Hertz nicht fehlt und der keine Kopf-Schmerzen hat. Ich kan nichts als lesen; ich habe aber keine Bücher die ich entweder nicht eher gelesen habe oder die ein grösseres Nachdenken erfordern als meine Krankheit mir erlaubt - Historien Romamen auch von der æltesten Sorte und so was würde mir das liebste seyn - Meine Umstände vertragen eben nicht dass ich sie, um einer Durchlesung willen kauffe. - Eine Unterredung mit Ihnen hat mir das Vertrauen zu Ihnen gegeben, dass Sie mir es zum wenigsten nicht übel deüten, wenn ich begehre, dass Sie mir welche leihen. - Ich begehre es nicht umsonst und Sie können von meiner Erkenntlichkeit versichert seyn. In Ansehung von Adam und Ewa soll es mir lieb seyn wenn Sie guten Abgang bey Ihnen haben; und wenn Sie deswegen noch heute wiederkämen. - Ich würde mich zum wenigsten besser handeln lassen; denn ich bedarf Geld. Philibert ist mir ein schlimmer Mann; und er will sich gerne die Freiheit zum Verkauffe zuzwingen - In Ansehung der Bücher hoffe ich dass Sie mir dienen, und dadurch mir ein halbes Leben geben, der ich alzeit verbleiben werde Dero

✕ unterthäniger Diener J. Ewald. Auf dem Bette d 24sten Apr. 1769.

✕ P. S. Wenn ich Sie mündtlich sprechen könnte würde *nichts* mir lieber seyn

✕ Pour Sr Rothe Libraire très renommée.

340

✕

TIL BOGHANDLER ROTHE.

✕ Hochgeehrtester Herr Rothe! -

Ihre besonderliche Dienstwilligkeit kan ich nicht ohne den grössten Dank annehme; und für Ihre Aufrichtigkeit habe ich Hochachtung; obschon der Entschluss mir nicht lieb seyn kan. - Mit der schuldigsten Danksagung für beydes sende ich Ihnen Beweis und Exemplare Von den letzteren sende ich 20 a 3 ??? 8 [x] und 10 a 3 ???. Seynd Sie nicht zufrieden, haben Sie die Güte und fordern mehr. - Wollen Sie lieber den Beweis, so nehmen Sie sich darum doch so viel als Ihnen beliebt; und bleiben Sie ein Freund, von Ihrem

✕ aufrichtig ergebensten Diener

✕ Johannes Ewald -

✕ Kommen Sie endlich morgen, - Hier ist der Beweis. -

✕ [D. 27 Maj. 1769.]

✕

TIL BOGHANDLER ROTHE.

✕ Hochgeehrter Herr Rothe! -

✕ Sie haben mich vergessen. - Nicht in Ansehung ihres Entschlusses, denn ob ich schon gerne bald einen wünschte, weiss ich doch, dass es Zeit bedarf einen zu fassen in einer Sache die doch von ziemlicher Wichtigkeit ist. - Aber die Romaine, die Sie die Güte hatten mir zu versprechen. Wie würden Sie mich nicht vergnügen, wenn mein Bothe sie mit zurückbrächte. - Noch eins. - Wir mögen mit dem grossen Handel zurechte kommen oder nicht, so hoffe ich doch, dass Sie über lang oder über kurz einen kleinern mit mir

treiben werden. - Hierzu aber können vir beyde keinen glücklichern Tag im ganzen Calender finden, als eben heüte. - Ich selbst, mein Herr Wirth und andere gute Freünde bedürfen alle nothwendig 341 Geld und ich rufe gut Kauf, gut Kauf! - Zum wenigsten werden zehn Thaler mich heute viel geschmeidiger zum accordiren machen als sie es morgen thun werden. - Geben Sie meinem Bothen eine kleine Notice mit ob und wie Sie es wollen. - Meinem Bedünken nach kan es einer Haupt-Negotie nicht schaden; denn wenn wir sonst der Sache wegen einig werden können, will ich gerne die Exemplaren die Sie gekriegt haben zu einem Preise berechnen mit denjenigen die Sie kriegen werden; und deswegen das Sie etwas mehr Geld gleich herschiessen kan ich Sie in dem Accorde auch zufrieden stellen. - Könnte es aber was zum Hinder beytragen, so bitte ich lieber es seyn zu lassen, so unlieb und unbequem dies mir auch seyn wird. In erwartung einer glücklichen Antwort, verharre ich mit der schuldigen Hochachtung, Hochgeehrter Herr Rothe, Dero

☒ ergebenster Diener

☒ D 28 May 1769. Johannes Ewald.

☒ P. S. Kommen Sie morgen Nachmittag und trinken Caffee mit mir, so sollen Sie meinen gantzen martialischen Lebens Lauf obeneinkriegen. Vergessen Sie die Romaine nicht - Gut Kauf! - Gut Kauf! -

☒ Pour Monssieur Rothe Libraire très renommée a ses propres mains

☒

TIL BOGHANDLER ROTHE.

☒ Velaedle Herr Rothe! -

☒ Hoytaerede Ven! -

☒ Man har gjort mig nysgjerrig for at see en Piece, som enten er oversatt eller forfattet af en ved Navn Osian. Vist er det at Oversaettelsen er Tydsk og Originalen er et Digt af en gammel Skottisk Bard. Kunde De give mig nogen Underretning derom skeede mig en stor Tjeneste, og kunde De sende 342 mig den, en endnu større. - Rabners Satirer skal jeg og have, hvad de og koste, men saa vit strekker min Casse sig ick for nærværende Tid, og om De ick enten vil betroe mig den; eller tage Exemplarer derfor, er jeg nødt til at opsætte denne Lyst endnu et Par Maaneder. - Jeg forbliver imidlertid med Høyagtelse min Herre, Deres

☒ ærbødigste Tjenere J. Ewald.

☒ D 1ste Septemb 1769.

☒

TIL NOTARIUS PUBLICUS SCHMIDT

☒ P. M.

☒ Dersom de faae Dage, som jeg har opholdt dette over den belovede Tid skulde gjøre det ubrugeligt for Selskabet, vilde det smerte mig saa meget meer; som jeg virkelig har arbeidet over Evne, paa at fornøye det saa snart, som mueligt - De Timer ere kun faae, som en smertelig Sygdom overlader mig om Dagen til at tænke i. - At sige, at min Syge-Seng havde været min Parnass, vilde være det sikkerste Beviis, som jeg kunde give paa min Lyst til at digte for Selskabet; men det vilde maaskee tillige gjøre mit Arbeide mistænkt. - Dog lad dette svare for sig selv! - Og Helten paa Golgatha, besynges maaskee best af en Digter ved Bethesda. -

☒ Men det er skrækkelig langt, vil Herr Scalabrini sige om mit Oratorium. Og jeg maa give ham Ret. Dog som Digter bør jeg ikke undskylde denne Punct. - Men som den der veed, hvor kort Tid de har tilovers til at componere Musiquen, til at skrive Noder ud, til at holde Prøver, ja, som saadan en kan jeg neppe undskylde den; ikke i det mindste uden netop med Tidens Korthed. For vores italienske Virtuosinde vil det i sær blive vanskeligt, i saa faae Dage at gjøre sig bekjendt med 343 saa vitløftig en Rulle, som den hun har i dette Orator(iu)m. Da den er Dansk, er den virkelig for stor. - Og dog negter j(eg i)kke, at jeg er alt for øm over hver en Tanke saavel i den, s(om i) det andet, til at jeg skulde kunde slette nogen ud deraf. M(en je)g vil foreslaae en Middel Vey. -

☒ Det er mit Ønske, det er min Begjering, at det maae trykkes altsammen - eller intet deraf. Men uden at fordærve Sammenhængen i det heele kan Componisten springe over følgende Poster: De første Recitativer med deres Ariar og Duetto vil Herr Capel-Mester Scalabrini let see at de kan undværes, thi Sangen kan meget naturlig begynde med den Rommerske Soldats Recitativ »Ney Erebus, din Nat pp. Siden kunde de Recitativer Ariar og det Duetto udelades, Som er imellem Porciæ første Arie »Brøl Olymp med al din Torden

etcet og Cornellii Recitativ »O dydigste, o kjekke Romerinde« det er at sige fra det: Jeg seer endnu - - til det »af hellig Andagt inclusive - De Recitativer hvori Porcia fortæller sin Drøm vil være det vanskeligste for Mademoiselle Torre. Dog vilde jeg meget bede for dem. Skal noget udelades, saa maae det være det sidste fra »Gud! - hvor græd jeg da! exclusive til »Længsel som jeg fandt! - Men trykkes maae dog dette nødvendigt, saavel som alt det andet - Den sidste af Porciæ Arier »O Smerte! flyder Taarer etcet. kan til Nød og blive usunget. Dog jeg skal for større Tydeligheds Skyld indzirkle alle disse Steder. Naar man havde truffet denne Middel-Vey, kunde man advare Publicum i en liden For-Erindring, at - fordi Tiden var for kort, eller fordi Poësie var for lang blev de indzirklede Arier pp ikke opførte.

✂ Om dette Forslag og overalt om mit heele Arbeide har den Lykke at behage Selskabet, er det, som jeg længes meget efter at vide. Jeg er syg og 344 derfor desto utaalmodigere - - Men to Ord vil vaere nok for Johannes Ewald.

✂ RyeGaard. d 5te Febr. 1771.

✂ Til Velaedle Hr Notarius Publicus Schmidt i Kiøbenhavn

✂

TIL BOGHANDLER ROTHE.

✂ P. M.

✂ Was die Commission betrifft, womit Sie sich in Absicht auf Rolf Krage gütigst beschweret haben; so nehme ich mir die Freyheit Ewr. HochEdelgb. zu berichten, dass ich itzt den gantzen Rest auf meinem Zimmer zu ihren Diensten liegen habe. Wie gehts damit? Der Handel geht sehr langsam und ich habe beynahe Ursache zu bedauren, dass ich den guten alten König nicht mit Frieden bey seinen alten Vorfahren habe ruhen lassen. Ich wolte dass Ewr HochEdelgb. mir den gantzen Plunder abnehmen wolten. Ich würde mich schon handeln lassen.

✂ Von den 11 Exempl. haben Sie doch wohl keine oder zum wenigsten nicht viel mehr zu rück. Ich habe eine gedoppelte Ursache dieses nicht zu hoffen, denn ich muss mir es als eine besondere Gefälligkeit von Ewr. HochEdelgb. aus bitten, dass Sie mir noch heute etwas Geld schicken wenn Sie etwas eincassiret haben. Ich bedarf es sehr.

✂ Copenhg. d 26 Aug. 1771.

✂ Johannes Ewald.

✂ An DH. Hof-Buchhandler Rothe HochEdelgb.

✂

TIL FRIISS.

✂ P. M.

✂ Jeg sender Dem Verset efter Løfte. Den Compliment hvor om vi gjorde Aftale er temmelig skiult der i, men den er der; og een tyk Høflighed er desuden i mine Tanker, liige saa slet placeret i een 345 Virtuosjndes Mund, som i et oplyst og ædelt tænckende Sælskabs Øren. Jeg udbeder mig, at De, om det er mueligt endnu i Dag vil communicere det Hr Capel Mester Scalabrini. Hand kand have Erindringer at gjøre. Var det mueligt saa ønskede jeg at tale med Ham Jeg udbeder mig 2de Ord tilbage: om ConferentzRd Suhm er hiemme og om Sælskabet har besluttet Noget i det omtalte -

✂ KHavn d: 15 Septbr 1771.

✂ J Ewald.

✂ Velædle Hr Friiss a son Logis

✂

TIL PETER MATHIAS SPENDRUP.

✂ Min kjæreste Broder! -

✂ Dersom alt det af mit Arbeide var got, som kostede mig megen Umage, saa var det Vers, jeg sender dig,

uden Dispute uforligneligt - Men hvad enten nu Juule Sværmen eller andre Adspredelser, har gjort min Pegasus mattere end sædvanlig, saa har jeg havt ont ved at faae ham i Trav, og overalt havt et besværligt Rit, uden derfor at udrette mit Ærinde desto bedre - Imidlertid, om mit Vers ikke just er noget Chef d'Oeuvres, troer jeg dog at det er taalelig poetisk, og jeg tør i den Henseende altid være det bekjendt - Jeg ønsker, at din Ven kun vil være saa fornøyd dermed, som jeg er selv - Titulen har jeg kun gjort et Udkast til - og jeg beder dig udføre det efter dine Indsigter -

✂ Jeg har i Dag ikke Tid at skrive meget - Dersom du vil skikke mig en Tallotterie-Seddel, paa 8, 19,73 - Udtr, a 8 [x] - Amb - a 1 ??? og Ternen a 1 ??? 8 [x] - Summa 1 Rd1 og det øvrige i Penge, saa forbinder du mig meget - Jeg er altid, min Broder, din

✂ oprigtigste Ven og Tjenner

✂ Ronsted d 6te Jan. 1774.

✂ Et glædeligt Nyt Aar etcet, for dig og dine -

✂ Velædle Herr Spendrup Cand. S. S. Minist. I ViinGaards Strædet No 137 a/Kjøbenhavn

346

✂

TIL PETER MATHIAS SPENDRUP.

✂ Min Spendrup!

✂ Ved Jupiter, min Broder, det seer ud som et halvt Snyderie, naar jeg skiller dig ved fire Skilling, blot for at igjentage dig, at jeg er din Ven, din sande Ven. I en oeconomisk Forstand, er da Johannes Ewalds Venskab fire Skilling værd? Men jeg veed, min lille Peer, at du ikke er oeconomisk i dit Venskab, og jeg vidste det længe førend du tilskrevst mig dit sidste kjærlige Brev. Ved alt hvad der er helligt, Spendrup, det var mig kjærkomnere, tusinde Gange kjærkomnere, end ifald du havde kunnet tjene mig med det bevidste, og du havde meldt mig det i en kold Tone. Nu burde jeg bede dig, ikke at være vred, fordi jeg ved min Forsømmelse i at skrive har seet ud som en der var vred derover, at jeg af din lange Taushed og dit Afslag formodede, at du varst vred. - - Gud give, Fanden havde alt dette Tintamarre! Jeg veed, at du est min Ven, og du veedst, at jeg er din - og det kan være os nok - Fordømt! -

✂ Du kanst neppe vide, hvorfra dette Udraab kommer, men at du maa sætte desto større Priis paa mit Brev, vil jeg sige dig, at jeg skriver det under den meest rasende Smerte. Jeg har Ild, fortærende Ild i alle mine Been. Imellem os at sige gjør jeg stærke Anstalter til min store Reyse. Snart, snart letter jeg Anker - og saa vil du staae ved Bredden og raabe, Hurrah, min Broder, snart skal jeg hale dig ind - og samles vi ikke før, saa ved Cap de bonne Esperance.

✂ Skriv mig til, om du kan. Det er mig en Lindring at læse dine Breve.

✂ Hils vor Benson, og undskyld mig at jeg ikke endnu har besvaret hans Brev. Du maa tillige bebreyde ham, at det var alt for studeert - der var for lidet Natur, for lidet Venskab deri. Han siger, at han har skrevet det i en Eftermiddag, og du 347 kan sige ham fra mig, at han har ødt meer end tre dermed. Lad ham lære af dig og mig, at skrive sine Venner til. Hils dine Forældre, dine Systre, dine Venner! og vær vis paa, at jeg til Døden er din

✂ Ewald.

✂ Rundsted d. 6te Febr. 1774.

✂

TIL PETER MATHIAS SPENDRUP.

✂ Min Spendrup! -

✂ En Herr Olsen, som hilser fra dig, har i Gaar skrevet mig til om et Vers - Er det den samme, hvilket jeg næsten formoder, og du let kan faae at vide, som jeg i Fjor skrev et, om jeg skal sige det selv, meget got Vers for, og som bar saa stor Høyagtelse for mig, at han efter sit Udtryk ingen Betalning turde byde mig for mit Arbejde; saa kan du kun sige ham at han ved sin Høyagtelse har gjort mig saa storagtig, at jeg nu slet ikke skriver for ham hverken par honneur eller for Betalning - Overalt, da jeg umuelig kan skrive LeylighedsVers af Ærgjerrighed, eller af nogen anden Grund, end Trang til SmaaPenge, og man saa tit har været saa høflig at belønne mig for min TidsSpilde og et i min Sygdom altid møysommeligt Arbeide, med

Complimenter, som jeg slet ikke bryder mig om, og hvormed jeg ikke engang kan betale det Papiir jeg skriver paa; saa beder jeg dig sige hvem det er, og enhver, som herefter turde ønske noget saadant fra min Haand, at de maae have mig undskyldt, om jeg herefter ikke skriver, førend jeg veed hvad jeg kan vente for min Umage, og hvor jeg kan være vis paa at tage det - Det Sprog forstaaer jeg, sagde vor OldFader Simonides - Saa skal jeg synge:

[x][x][x]??[x][x] [x][x][x][x][x][x][x]??[x][x] ???[x][x][x][x]??[x][x] [x][x][x][x][x]

☒ Ifald jeg lever, forstaaer du - - Men du kunde let uden denne Anmærkning begribe, at jeg ikke kan skrive BryllupsVers, naar jeg er død - 348 Imidlertid er jeg syg, min Broder, meget syg - Snart, snart maaskee kommer jeg og besøger dig, ikke som du tænker igjennem Døren, heller ikke igjennem Vinduet, men igjennem Nøgle-Hullet min Broder - Saa kommer jeg i min lange LuftKappe - bleg og zittrende strækker jeg mine Arme ud over din Seng - og sukker - Saa begynder du at regne alle de faae Bønner op, som du kan udenad - Men det hjælper dig ikke; thi jeg veed vist at min Aand ikke lader sig mane med Prosa, og desuden veed jeg ligesaavist at jeg bliver en god Aand, hvorfor skulde jeg da flye for Bønner? - Men skulde du lade dig det falde ind, at begynde paa: Morgen-Røden er alt oppe, eller saadant et andet af vore berømte Poeters Vers; o da flyer jeg og forsvinder som et Stjernesud -

☒ Jeg finder Lindring i at skrive Sladder - Og om jeg ikke skrev det til dig, saa skrev jeg det maaskee til Verden - Saa er det da bedre, at du lider, end den -

☒ Jeg vilde gjerne være munter - Og dog veed jeg ikke - -

☒ Kjærling! - feige Kjærling! - hvad er der da? Hvorfor - - Ha der er noget som stikker mig i Halsen min Broder - et Been tænker jeg, en Fleske Skank - Undertiden løbe Øynene over paa mig - Man skulde snart tænke, at jeg græd - Var det ikke kjærlingagtig? - Om nu saa skulde være, vi ere alle dødelige, tænker du da, at din Johannes er bange for at døe? - Paa min Ære; jeg har seet den afpillede Tyran, saa tit under Øynene uden at zittre - Kun en eneste Gang har han gjort mig bange, og da havde jeg en ond Samvittighed - Nu veed jeg vist, at jeg i saa Fald, vender tilbage til den som har skabt mig og gjenløst mig, og som elsker mig, uagtet han lader sin Haand være svær over mig - Hvorfor skulde jeg da frygte? - Maatte jeg ikke være den feigeste Træl, naar jeg frygtede for at miste et Aandedræt, som jeg saa dyrt maae 349 betale? - Det er kun en Mæcenas, der kan sige: Gjør mig halt gjør mig døv, gjør mig blind, gild mig, piin mig, sæt mig paa Spyd, gjør hvad i vil, naar i kun derved lader mig beholde Livet, saa er alting vel? - Og har jeg andet paa Jorden at forlade, end Ulykker? - Ingen Rigdom, ingen Ære, ingen Kjæreste, ingen Venner, uden dig Søvn Tryne, og maaskee et Par til, der ikke engang er saa gode som du? - Og hvor koldt er selv dit Venskab! - I det mindste tænker jeg ikke at bedrøve dig stort med min Død - Jeg vil sige dig, hvorledes du omtrænt da vil bære dig ad - Naar du læser i Aviserne, under den Titel: DødsFald Rundsted. Herr Johannes Ewald død i sin Alders 31te Aar - Han var meget omtalt al sin Tid for sine Skrifter og for sine NarreStreger - Saa vil du trække paa Skuldrene, og sige efter et græsseligt langt Ey! - saa er han da endelig død, den gode ærlige Gnuff? - Saa vil du stoppe dig en Pibe Tobak, see udaf Vinduet og være taus et Par Timers Tid, og inden Aften vil du glemme mig over Kløver-Knegt -

☒ Forlad mig, min Spendrup om jeg gjør dig Uret i min Dom, men gjør jeg det, saa er det maaskee af HævnGjerrighed derover, at du i saa lang Tid ikke har skrevet mig til - Uagtet at jeg har bedet dig derom -

☒ Paa min Ære jeg har hverken Kræfter eller Lyst, dennegang, at skrive dig et Ord meer til, end det ene, at jeg til Døden er din

☒ Ewald.

☒ Rundsted, d 28de Mart: 1774.

☒ A Monsieur Mons: Pierre Spendrup Candidat du S. Saint Ministere. ViinGaardsStrædet No 133. Franco/ a/ Copenhague

☒

TIL PETER MATHIAS SPENDRUP.

☒ Min Spendrup! -

☒ Er du vred, fordi jeg først nu svarer dig paa dit sidste Brev, saa siger jeg dig kort og got, at du gjør 350 mig Uret - og du gjør ligesaa ifald du bliver det, fordi jeg kun svarer dig med to Ord - Jeg har i al denne Tid haft saa travelt med at være syg og med at skrive Operaer, og jeg er endnu saa beskjæftiget med det sidste, at jeg kun nogle faae Øyeblik kan unde mig den Fornøjelse, at sladdre med dig - Det er mig vist overmaade kjært, min lille Fetter, at du har en Fødselsdag, og ingen kan af et oprigtigere Hjerte ønske dig, endnu at opleve mange, og lykkelige end din Johannes - Men hvad bryder jeg mig om, hvad Dag i Aaret den falder ind paa? - Naar jeg vil have det, skal den falde ind paa St. Stephens Dag, og saa skriver jeg dig et Gratulations

Vers, hvori jeg ligner dig ved St Stephen, og ønsker dig, at du kun ikke maae blive steenet af Jøderne - Din oprigtige Glæde ved min Seyer, over dem du kalder mine Fiender, er mig langt kjærere end denne Seyer selv - Jeg har al min Tid agtet en Ven meer, end en heel Legion misundelige Narre, der dog tilsidst som Hunden maae æde det i dem igjen, hvad de har givet af sig - Jeg veed at det vil fornøye dig, at jeg nu har bedre Udsigter af Lykke, end jeg nogen Tid før har havt - Men det er for vitløftigt at skrive dig alt dette til - Dersom du ikke forgaaer med Kjøbenhavn den 8de May, saa kom herud, og tag vor Benson med dig - Han er mig vist kjærkommere, end al Verdens Tøser - Besørg det indlagte Brev til Hintse -Jeg skikker ham endelig en Anviisning paa sine Penge - Egnen herude er nu et sandt Paradiis - Men det tænker jeg, kan ikke friste dig saameget, til snart at komme herud, som den Fornøjelse at see din oprigtigste

✂ Ewald:

✂ Rundsted d 4de May. 1774.

✂ A Monsieur Mons: Spendrup Candidat en Theologie.

✂ Franco ViinGaardsStrædet No 133 a/ Coppenhague:

351

✂

TIL PETER MATHIAS SPENDRUP.

✂ Dit Brev, min Spendrup, som du havde glemt at datere fik jeg den 10de huj: om Morgenen - At gjøre Verset - nogenledes taaleligt - at sende det ind i til Kjøbenhavn, og at faae det trykt og indbundet i Quarto, inden den 13de ansaae jeg følgelig for en Umuelighed - Jeg har imidlertid gjort alt, hvad jeg har kundet, saavel for din Skyld, som oprigtig talt, af en inderlig Kjærlighed, og en hundsfotsk Trang til de 3 Rixdaler - Saa smertefuld, nedtrykt, mismodig, som jeg er, skulde jeg ellers neppe have paataget mig det - Jeg tænker heller ikke, at jeg er kommet altfor vel derfra - Thi hvor Trang var Fader, Melancholie Moder, og Hastværk Accoucheur - Hvad kan man der vente sig af Fosteret? - For det første har det den Feyl, som alle mine Impromptuer, at det er for langt - Jeg tænker, jeg maatte være et Aar, om at skrive et Epigramma - Den sidste Politur har jeg heller ikke havt Tid at give det - Gud forlade dig, om det endda kommer for sildigt - thi det er da vist ikke min Skyld - Men jeg tænker ney, siden du endda først begjerte min Resolution, om jeg vilde paatage mig det eller ey - hvilken jeg tænkte det var bedre at spare i Hensigt til Tiden og PostPengene; da jeg en Dag eller to senere, kunde skikke dig den med Vers og alt - Du veedst, at de betydeligste data, som du har skikket mig, er at Bruden er 25 Aar og at Verset skal indbindes in Quarto - Hvorledes alting er, enten dine Venner kan bruge mit Vers eller ey, saa er det vist, at jeg overmaade vel, og overmaade snart kan bruge deres 3 Rd1, da min fattige Familie, har gjort mig saa bar, at jeg ikke engang kan franqvere dit Brev - Du gjør best, om du adresserer dit Svar til Jomfrue Christine Kölbel i Tipperups Mølle eller Soebeschhuus Mølle, eller SoeMøllen hvilket du behager, og trykker et andet Signet, end dit P S. derfor, thi man kjender 352 det paa Rungsted, hvor jeg har megen Grund at formode, at man af Omhu for mig brykker mine Breve - Jeg var tilfreds, at du havde et Ærinde i Helsingoer eller her forbi - da skulde jeg forklare dig dit Sat: Sap. Jeg elsker dig imidlertid bestandig - Lev vel min Dreng, og vær lykkeligere end din

✂ Ewald.

✂ SøeB. H. d 13de F. 1776.

✂

TIL PETER MATTHIAS SPENDRUP.

✂ Du maae ikke tvivle, paa mit sande, og troe Venskab, min kjæreste Spendrup, fordi jeg skriver dig saa sjelden til, og ikke uden at jeg har noget, at bede dig om, eller at takke dig for - Mine Omstændigheder kan vist undskylde mig i dette Fald - Og nu til Meeningen - Walchendorffianerne sendte forleden to af deres Collegium herud, for at bestille et SørgeCantate af mig over Sl. Horrebow imod Betalning - Jeg har skrevet det færdigt og sendt det ind - men jeg har intet Svar faaet - Da jeg nu hverken kan, eller vil have gjort det for intet, saa beder jeg dig, saasnart du faaer dette Brev, at bede Herr Wandler - saaledes heder den ene - flye dig det som de har tiltænkt mig - og da jeg vist meget trænger til SmaaPenge, beder jeg dig sige ham at det er mig om Tiden at gjøre, eller saa noget; som du forstaaer det best - og saa at sende mig dem herud - og uden om Brevet til mig, at slaae en Convolut adresseret til Herr Forvalter Lem paa Kraagerup - Jeg veed at du gjør alt hvad du kan til mit Beste, - Jeg haaber vist at du faaer Penge - Men enten du nu faar dem, eller ey venter jeg dit og deres Svar i Overmorgen - Hils din Fader, din Moder dine Søstre og Benson - Lev vel, og elsk din troe

✂ Ewald.

X SøbøchsHuus d 6te Oct: 1776. I Hast

X Velædle Herr P: Spendrup, Candidat i Theologien I Viin Gaards-Strædet lige over for NellikeGangen i/ Kjøbenhavn

353

X

TIL JOHAN CHRISTIAN SCHÖNHEYDER.

X Saa velmeent, som jeg troer, at Deres Forslag er, min kjæreste Ven, saa har det dog satt, og ikke kundet andet, end sætte mig i den yderste Bestyrtelse og Angst - og det kjæreste - det eneste kjære som jeg finder deri, er nødvendig det, som De forsikkre mig, at De har havt den Kjærlighed, ikke at tale til andre om saadanne Ting, førend De hørte min Meening - Men kunde De da ikke vide denne Meening? - For den barmhjertige Guds Skyld, lad dog ikke min Tillid til Dem og Deres Omhu for mig gjøre mig reent ulyksalig! - Jeg seer det nu, og jeg har seet det før, at jeg i Deres Øyne kun er et hjælpeløst elendigt Kræ, som maae takke Gud, om det faaer det daglige Foer, indtil det creperer - Jeg er nu vist ikke saadant et Kræ - og om min bizarre Skjæbne ikke kan tillade mig at leve af mit eget Arbeide, af min egne suure Sveed - saa veed jeg, hvad det er at døe, og jeg frygter ved min Ære ikke derfor - Men det frygter jeg for, at være et Hospitals Lem - Gud! - retfærdige Gud! - har jeg fortjent saadanne Ydmygelser! - Jeg er ikke misundelig - og jeg igjentager det for Dem, at jeg anseer saadan en Følelse for en Nederdrægtighed - men den ædelsttænkende kan ikke altid undholde sig fra at gjøre SammenLignelser - og jeg kan ikke negte, at Galden skummer mig i Munden, naar jeg tænker paa, at jeg, for, ved at skrive Adam og Ewa, Balders Død og andre agtværdige Stykker; at have tildraget mig Kjenderes Opmærksomhed og saakaldte Velyndere - at jeg, blot af denne Aarsag, skal fordømmes til den usle, ydmygende Stilling af et AlmisseLem - da en anden, som ikke var født til større Fordeele, end jeg, skal krones med Ære og Overflod, blot fordi han er en Nar og en Ryggesløs - Er der da ingen Ret i Dannemark, eller er det mig allene, som man negter den, fordi jeg har været saa dum, at 354 tildrage mig Velyndere ved min Poësie? - Forønskte Poësie! Som en fuldkommen Døgenichts, havde jeg ved den levende Gud, endnu været lykkeligere, end jeg har været som Johannes Ewald - Men det vil vi lade fare, og kun tale om Realiteter -

X Jeg beder Dem for Guds Skyld ikke at forstyrre den Lykke, som jeg haaber af mine Velyndere, ved saa fornærmende et Forslag, som det omtalte vilde være i en hver Andens Mund end Deres - Jeg troer endnu, at kunde fortjene mit Brød ved Arbeide, naar man vil give mig Anledning dertil - jeg haaber denne Anledning af Kongen - og om han giver mig den vil jeg altid ansee det for en Naade - men saa ussel er jeg ikke og bliver jeg aldrig, at jeg skulde ansee det for et Galanterie, om han gjorde mig til et Hospitals Lem - Skulde min bittre Trang, den yderste Fortvivlelse bringe mig til at tage imod sligt et Tilbud, da beder jeg her høytidelig Gud forøge mine timelige Ulyksaligheder i det uendelige, om jeg nogentid oftere sætter Pen, til Papier, som Digter -

X Jeg vil endnu kun erindre, at - da De veed mit Hjertes skjulte, kjæreste Tanker - at jeg da ikke kan begribe, hvorledes De kunde troe sligt et Forslag antageligt for mig - Er det - svar mig beste Ven, oprigtig - er det ikke kommet fra min Moder? - Det ligner hende -

X Meeningen er, at jeg med den usigeligste Længsel seer ud efter Deres Svar, at De ikke har indgivet nogen anden, som sørger for mit Vel, denne ulyksalige Idée - og at jeg i modsatte Fald forsikker Dem høytidelig, at jeg vil anraabe Kongen selv umiddelbar om, ikke at straffe mig med saa forhaanende en Naade, da jeg ikke har forskyldt den og ved Gud foragter den af mit inderste Hjerte -

X I Hensigt til mit sande Vel, beder jeg Dem tale med min Abrahamson, min Arendse, min Wissing 355 o. s. v. - Sat Sapiienti - Jeg veed at De elsker mig, men taler De til nogen anden, end til mig om det Forslag, saa dræber De Deres troe

X Ewald

X D 9de Oct. 1776.

X For Guds Skyld Svar i Morgen - ellers er jeg nødt at skrive til FredensBorg -

X Højærværdige og Høylærde Herr Doctor Schönheyder Velfortjent Sognepræst ved Trinitatis Meenighed I store Kannike-Strædet - i/ Kjøbenhavn.

X IV Imp: gratus accipi.

X

TIL HANS VILHELM VON WARNSTEDT.

✂ Endskjønt jeg vist veed, at Deres Høy Velbaarnhed vil undskylde den utaalmodige Længsel, hvormed jeg i disse fjorten Dage har seet ud efter Dem og Herr Naumann, saa finder dog mit Hjerte, noget, jeg veed ikke hvad, noget alt for dristigt deri, og jeg skulde neppe vove at tilstaae Dem den, dersom der ikke begyndte at blande sig en Art af Frygt deri, som gjør mig det umuligt at tie - Ak min kjæreste Velynder, maaskee min Frygt er ugrundet, maaskee den selv mishager Dem - men hvad skal jeg gjøre? - Apollo giver mig paa saa mange Maader af Sporerne - baade som Digternes og som Patienternes Rytter - at jeg nødvendig tilsidst maae blive øm, blødhjertet, frygtsom - og jeg er det vist indtil Barnagtighed; saa at den mindste Muelighed af et Uheld forestiller mig det allerede som hængende over min Isse i al sin sorte Størrelse - Og det var mig vist et af de smerteligste Uheld, som nogentid kunde hændes mig, om De min ædlest Velynder - car il faut lacher le mot - om De havde fattet den mindste Mis-Tillid til den Iver at arbeide hos mig, som Deres Yndest baade har opmuntret og gjort mig til Pligt - Min Uvirksomhed i For-Aaret kunde virkelig give Anledning til denne Mistillid - men 356 ved min Ære, min Tilstand undskyldte mig - eller synes Dem intet om det De allerede har hørt af mit Arbeide? - Endnu engang, kjæreste Velynder, af Medynk tilgiv mig min maaskee fornærmende Frygt! og af Medynk end den - Jeg bevidner helligt, at dersom jeg endog ikke, som det dog virkelig forholder sig, stadig ventede alle mine Ønskers Opfyldelse af Deres Haand, saa skulde dog det mindste Skaar i Deres Yndest være mig utaaleligt.

✂ I Eftermiddag bliver jeg færdig med Reenskrivningen af mine Fiskeres første Handling - og jeg har overalt hele Stykket saaledes i Hovedet, at jeg tør forbinde mig til at arbeide Componisten i Hænderne, saa at han ikke bliver ledig, dersom han vil begynde strax - Men det er mig yderligt magtpaaliggende, at tale med ham, og især med Dem, førend jeg begyndte paa at udarbeide de to sidste Handlinger - Tør jeg udbede mig denne Lykke, som det kjæreste Pant paa Deres Yndest? - Maatte dog det dristige i mine Anmodninger, som min sygelige Tilstand allene kan undskylde, og som Deres HøyVelbaarnheds ædle Tænkemaade allene kan friste mig til - maatte det fuldkommen skjules af den sande Ære-Frygt, den varme Hengivenhed, hvormed jeg vist er Deres troeste

✂ Ewald.

✂ Den 12te Julii 1778.

✂

TIL HANS VILHELM VON WARNSTEDT

✂ I det samme Øyeblik, da min Plan er færdig, giver jeg mig den Ære at melde Deres HøyVelbaarnhed det - Jeg skulde sende Dem den, dersom De ikke selv, saavel som jeg, havde fundet det best, at vi først confererte desangaaende. - Men nu, min kjæreste Velynder, tør jeg betjene mig af den Frihed, som De gunstigt har tilstædet mig - og længes høyt efter Dem? - Jeg er varm, 357 jeg er hidsig paa mine Fiskere - Og jeg kan hverken med Tryghed eller Held begynde paa at udarbeide de to sidste Handlinger, førend jeg faaer Deres Tanker at vide om det Heele - Saa at jo før - desto kjærere - og da Tiden er kostbar og min Heede kan uddunste, desto fordeelagtigere for mig! - Tør jeg bede Dem tage Herr Schwarts med til vor Conference, da jeg er overbeviist, at Stykket vil vinde ved hans Indsigter? - Og nu min kjæreste Velynder kryber jeg op paa mit Observatorium; endskjønt jeg nogenledes er vis paa, at Deres Person er det første behagelige jeg faaer at see - Og denne Anelse er ikke en Virkning af blot Egenkjærlighed, endskjønt jeg saa sikkert veed, at De af alle dem her komme forbi, oprigtigst ynde Deres troeste

✂ Ewald.

✂ D 16de Julii 1778.

✂ Høy-Velbaarne Herr Kammer-Herre von Warnstedt, General-Adjutant, Directeur ved Theatret pp

✂

TIL HANS VILHELM VON WARNSTEDT.

✂ Høyvelbaarne

✂ Herr KammerHerre!

✂ Just da min billige Undseelse ikke længer kunde holde Stand imod min Trang, til at falde Deres Høyvelbaarenhed besværlig med en Anmodning, der altid vil synes mig dristig, uagtet De af Ædelmod og Medynk med min Sygdom har tilladt mig den - just, da jeg brændte efter den Ære at tale med Dem, min kjæreste Velynder, fornam jeg bestyrtd at De i disse Dage og paa temmelig lang Tid vil reyse til Fredensborg - Machine-Mesteren Herr Nielsen, har efter Ordre allerede for fire Uger siden været hos mig, og truffet Aftale, skjønt ikke endelig Aftale med mig, Fiskerne angaaende - Og denne sidste, saavel som Deres

Høyvelbaarnheds 358 egne Tanker, blive mig dog nu desto umisteligere, da jeg er i Færd med at legge den sidste Haand paa mit Arbeide - Jeg havde desuden smigret mig med en anden Befalning fra Dem, som De havde gjort mig Haab om - Tør jeg endnu legge til, at det eneste der kan vedligeholde min daglig meer og meer svækkede Courage, er en undertiden af og til igjentagen Forsikkring om Deres Høyvelbaarnheds Yndest - Jeg tvivler ikke derpaa, uden fordi jeg er mig min Uværdighed bevidst, og fordi jeg er vant til at være ulykkelig - Ved min Ære min kjæreste Velynder, Deres Bevaagenhed er mit kjæreste Haab, og min væsentligste Rigdom, og jeg kan følgelig aldrig være for øm derover - Endnu havde jeg tusinde andre Ting, at tale med Dem om, at bede Dem om, at foreslaae Dem - Maatte alt dette sammentaget undskyldte den Dristighed, hvormed jeg bevidner mit inderlige Ønske, endnu førend de toeg til Fredensborg, mundtlig at overtude Dem om den sande Ærefrygt og Soumission, hvormed jeg altid er Deres Høyvelbaarnheds

underdanigste Tjenner

Johannes Ewald.

Kjøbh., den 15de Aug. 1778.

X

TIL HANS VILHELM VON WARNSTEDT.

Høy-Velbaarne

Herr Kammer-Herre!

Med den Dristighed, min kjæreste Velynder, som De gunstigst har opmuntret mig til, vover jeg at umage Dem med mine smaae Commissioner til Fredensborg - Den ene, at sige Herr Kammerjunker von Moltke, at jeg efter hans Vink, allerede i tre Dage har disciplinert mig selv for at sammenskrive - ikke noget stort og skjønt - thi det faldt af sig selv - men noget nyt om vor Juliane - at 359 jeg haaber at faae en taalelig Ode færdig, men at jeg, naar det kommer saa vidt, uden hans nærmere Ordre ikke veed, hvad jeg skal begynde dermed - F. E. Om, og hvor, og hvorledes den skal trykkes og indbindes - Og alt dette maatte jeg dog i det seeneste vide paa Mandag Aften - Og saa - at bede ham tilgive mig, at jeg ikke umiddelbar skriver ham til desangaaende - Jeg veed et Øyekast paa min Situation vil bevæge ham hertil, thi han kjender mit Hjerte - Den anden Post, som jeg underdanigst vil bede Dem om, er at sondere, om det kunde være Staats-Secretairen behageligt, at jeg tilegnede ham mine Fiskere - Det var den eneste Maade, hvorpaa min Taknemmelighed kunde blive mig let og behagelig - den eneste, hvorpaa jeg nogentid har kundet troe det ham og mig værdigt at udtrykke den.

Det er en af mine Lyksaligheder, min kjæreste Velynder, at jeg veed Dem overbeviist om den sande Soumission og Ærefrygt, hvormed jeg indtil Døden er Deres

underdanigste Tjenner

Johannes Ewald.

Den 23de Aug. 1778.

X

TIL FREDERIK MOLTKE.

Hvad skal jeg nu, min kjæreste Velynder? - Herr Kammer-Herre von Warnstedt, havde lovet mig, at skaffe mig Deres nærmere Villie, Verset til Dronningen angaaende, i det seeneste som i Gaar, og jeg har hver Time med største Længsel seet ud efter den - Thi ved min Ære, uden den veed jeg hverken hvorud eller hvorind; hverken om eller hvorledes det skal trykkes og indbindes; og jeg frygtede saameget meer for en unyttig Bekostning i denne Hensigt; da det vist faldt mig overmaade vanskeligt at udrede nogen overalt - Hvad skal jeg nu, beste Ven? - Jeg vilde ugjerne, meget ugjerne aldeeles have spildt mit Arbeide - da det 360 vist ikke er faldet mig let - Sygdom, en stræng Diet, Medicamenter, Sommerens Hede, og en overhaandtagende Melancholie, som jeg ey kan angive nogen Aarsag til, gjøre mig det de fleeste Timer om Dagen vanskeligt nok at overlade mig til min Indbildnings-Kraft, om de ikke virkelig svække denne - Materien er desuden, saa rig den er, temmelig udtømt - Det eneste jeg veed, er at skikke Dem mit Vers, og at bede Dem handle dermed efter Deres Gotbefindende - Saa veed jeg det bliver best mueligt - Skal jeg imidlertid lade det rykke ind i AdresseContoiret? - Hav den Kjærlighed at svare mig, som snarest - eller i Mangel af Tid at lade Deres Kölbel svare mig - Dersom De var her i Byen, min kjæreste Velynder, da skulde De vist være den første der fik mine Fiskere at see - Nu skal De tilforladelig være en af de første - Komme de kun ikke til at smage af Essentia Stilbii og Gummi Guajac. Jeg har hørt, at min Herr Broder nu gjør Opvarthning paa FredensBorg, som Jagd-Junker - Er det saa - da kysser jeg hans Sporer - Det er min Rang og min Stolthed, at være Deres Ven -

og det er meer - det er min Lyksalighed - Derfor beste, kjæreste Velynder, elsk Deres troeste

✕ Ewald.

✕ Kjøb: d 1ste Sept. 1778.

✕ Høy-Velbaarne Herr Kammer-Junker von Moltke Franco til/ Fredensborg

✕

TIL PEDER MAGNUS TROJEL.

✕ Det er en af mine Lyksaligheder, min bedste Trojel, at viide dig min Ven, min varme Ven - og ifølge heraf er det min Stolthed, at troe mig fuldkommen kiendt af dig. Men om du og kiendte mig mindre, skulde Jeg dog agte hvert Ord for spildt, hvormed Jeg bevidnede dig den Glæde, den Opløffelse, det søde Enthusiasme, som dit, og effter 361 din Forsikkring saa mange Danskes ædle Tilbud har skiænket min Siæl - Det er Natur - du vil endog troe mig uden mange Bekræfftelser, naar Jeg siger dig, at saa kiærkomment som mine Huuslige Omstændigheder naturligviis maae giøre mig et Tilbud af denne Art; min Egennytte dog endnu neppe har kundet faae enten Tiid eller Rum, til at tage Deel deri, for de ædlere Lidenskaber, som det har satt i Giæring. De som giøre mig den Ære, at troe mig Digter, vil endnu finde det blot Natur, at Jeg først maatte giennemføle alt det smigrende deri, førend Jeg kunde tænke paa det nyttige - Hvad for et Begreb om Udkomme, eller Bequemlighed eller Vellyst kan komme op ved Siden af den Tanke at være agtet, og elsket af sit Folk, - og af Danske? - Thi dette forædler virkelig Tanken for enhver, som kjender vor NationalCaracteer - de billige, de Undseelige, de giæstfrie Cimbrer, ere ikke vante til at agte nogen blot for Landsmandskab Skyld - Følgelig - men nu seer du, hvor stolt du allerede har giordt mig - ligemeget - det er kun en kold Compliment, om det overalt er nogen, at sige sine Velyndere, at man troer sig aldeles uværdig til deres Yndest - Om Jeg og troede mig nu at være det saa maatte dog Medusa eller en anden forsteenende Gnome have overseet mig, om Jeg tænkte at blive det længe effter slig en Opmuntring - Men nok herom - Denne Materie fører kun alt for liige til en Egoisme, der icke aldtiid er saa behagelig for andre som for os selv. Jeg vil kun lægge til, at ved min Ære og min Sam vittighed, ingen Konge paa Jorden kunde giøre mig et Tilbud, som var saa smigrende for min Art af Ambition, og overalt for mit heele Hiærte, som det omtalte - Naar Jeg har sagt saameget bør hverken du eller nogen tvivle paa min sande min levende Taknemmelighed; endog førend Jeg eengang har tænkt paa dets mig saa vigtige oeconomiske Fordeele; Men det er Tiid at Jeg taler

362 om disse da det er egentlig i Hensigt til dem, at du begiærer mit bestemmende Svar - det falder mig icke saa let, at udvikle mit Hiærtes inderste Tanker nu, som før - jeg vil imidlertid forsøge det -

✕ Det er positivt vist, at Jeg betragter den Vished, at kunde faae mit Udkomme af mine Landsmænd, ikke alleene som den væsentligste Ære, ikke alleene som et ægte Beviis paa deres Yndest, og følgelig som den reeneste Kilde til Vellyst; men og blot oekonomisk betragtet som en virkelig Riigdom, som en Skatt, hvis Besiddelse glæder og beroeliger mig meer end Jeg havde tænkt at en Skatt nogentiid kunde det - Jeg betragter den, som en sand Harpax betragter sin fyldte PengeKiiste - - Jeg er glad, usiigelig glad ved at eye den - men - maae jeg legge til, at dersom Omstændighederne tillod mig det, Jeg da liigesom han, neppe skulle nenne at røre den? og det ved min Ære icke af nogen utiidig eller dum Ambition - jeg tænker desuden oven til at have forklaret mig tydelig nok i den Hensigt - men fordi Jeg for det første er overbeviist om, at man icke uden et yderligt Nødsfald bør falde sine Venner besværlig i Pengesager - og det for det andet er usiigelig sødere, at viide sig en Resource, end at bruge den - Taaelige Omstændigheder forudsatte, skulle jeg følgelig med det oprigtigste det varmeste Hiærte takke mine Velyndere for den beroeligende Vished de havde skiænket mig, og bede dem forbeholde mig den, som min kiæreste Tilflugt i Nøden -Spørgsmaalet bliver da hvorledes mine Omstændigheder nu ere. - Jeg vil oprigtig legge dig dem for Øynene, og saa bede dig og mine øvrige Venner selv dømmе - Jeg har for nærværende Tiid Forraad til det nødvændigste, omtrænt i et halvt Aar - og for Resten i Verden intet - I 2 Aar har ArvePrindsen skienket mig aarlig en Gratification af 100 Rd. - men man har ladet mig forstaae, at Jeg neppe tør begiære den, eller kan vænte den i Aar, da Jeg har

363 faaet saa mange Penge ved min Balder - da jeg nu om det er Guds Villie baade giærne vil leve lidt længere end et halvt Aar, og der er mange Slags Ting som Jeg giærne ville have og nok kunde bruge foruden det nødvændigste, saa er den Udvey som først og naturligst og uden mine Venners Ædelmod, alleene aabner sig for mig - Arbeyde - og det icke de søde vellystige Udøselser af en med Glæde og store Billeder opfyldt Siæl, som man meget uegentlig kalder Digteriske Arbeyder, da de kun ere Digteriske Lættelser - men sandt naturligt Arbeyde, saaledes som det blev vor første Fader paalagt, og endda saa meget vanskeligere end blot mechanisk som det er en munter Skoeler Hest vanskeligere at gaae for Plov end en Krallike - Thi det forstaaer sig, at naar Jeg skal skrive propter panem lucrandum, jeg da icke tør rette mig

effter min egen Siæl, icke effter dens Hæng dens Luuner, dens Evner eller dens Biefald; men blot effter andres, - icke effter de Tilkommende Slægters; men de nu levendes, og iblandt disse icke effter de Vittiges og Oplystes; men effter de fornemmes og Riiges, icke effter faae Kienderes; men effter Mængdens - Alt dette er nu icke mindre end let og behageligt; men det har endda en uundgaaelig Følge, som er lidt værre end ubehagelig - Jeg har icke nødig at siige dig at det er den liigeste Vey til Maadelighed - og Forglemmelse - om icke - men ney min Siæl kan icke udføre denne Tanke - den skal den kan ikke føre mig saa dybt, endskiøndt enhver maae tilstaae, at der er et større Rum imellem en Poet og en Verse-mager end imellem en Verse-mager og en Skiæl-m. Naar man imidlertid tiltroer sig en Digterisk Ære, og sætter mindste Priis derpaa saa bliver det aldtiid tungt at skicke den til Bageren for Brød -

☒ Saaledes ere mine nu værende Omstændigheder, og endskiøndt de icke just kan kaldes utaalelige, saa ere de dog som du seer generende nok - men kan

364 de berettige mig til at ville leve paa mine Venners Bekostning, og stoed Jeg icke Fare for naar Jeg saaledes Aarlig uden alle Vilkaar af Arbeyde tog imod deres Penge, da tillige at berøve mig deres langt kiærere Agt? - Døm du min beste Ven, og Jeg vil følge din Dom - Thi Jeg veed at du vil være liige saa øm over min sande Ære, som du er omhyggelig for min Velfærd - og du er vist bædre istand til at afveye det eene imod det andet end Jeg - Imidlertid beder Jeg dig lægge nøye mærke til 2 Udtryk i mit Spørgsmaal - Jeg siger Aarlig uden alle Vilkaar af Arbeyde? det første fordi Spørgsmaalet her icke er, om en Gave, et Agtelses Tegn eengang for alle, af dem som best fortiene at forestille den Danske Nation - En Lykke som der icke kan være mindste Betænkning i, at Jeg jo med største Glæde og Taknemmelighed og med den roeligste Samvittighed af Verden ville tage derimod, naar den blev tilbudt mig; da det paalagde mine Velyndere saa lidet Tvang for Fremtiden, som de har den Ædelmod at ville paalegge mig, og de da kunde lade være at igientage Deres Godhed, om de saae at jeg icke fortiente den - Jeg har for det andet sagt uden Vilkaar af Arbeyde - fordi det kommer mig for som at disse Vilkaar vare nødvendige til at berolige min Ømhed - og fordi Jeg er overbeviist om, at da de foreskrives mig af et Sælskab som elsker og agter mig, de da langt fra at genere min Siæls Evner, eller engang dens Luuner, tvertimod ville tiene mig til et Æragtigt Paaskud til at frasige mig saadanne Arbeyder som gjøre det alt for meget - Jeg har længe gaaet svanger med en stoer, maaskee en alt for stoer Tanke, som Jeg her vil vove at meddeele dig, blot for at gjøre mig tydelig, og icke at give den ud for andet end en blot Tanke - Skulle det være mig mueligt at skrive et episk Digt? Usiigelig giærne ville Jeg prøve derpaa - og i mange Aar har det allerede været mit kiæreste 365 Formaal - men blot mine snevre Omstændigheder har hindret mig deri - Om nu et Dansk Sælskab slog sig sammen og sagde vi vil have et Episk Digt taget af den Danske Historie, om det er mueligt at faae - Vor gode Ven Ewald skal prøve derpaa, For at han kan leve imidlertid vil vi give ham saameget aarlig, med de Vilkaar at han hvert Qvartal skal foreviise os det han har færdig; og saasnaart han selv icke troer at kunde forbædre det meer nedlegge det baade Makulatur og Reenskrift i vor Forvaring, at vi effter vor godtbefindende kan gjøre det bekiendt eller om det icke duer brænde det paa hans Grav - Men alt dette er kun et Indfald, og som Jeg frygter noget sværmerisk.

☒ Jeg har skrevet en Bog sammen min beste Trojel, for at siige dig det som Jeg kunde have sagt dig i en eeneste kort Periode - at Jeg neml. er Stolt af at imodtage alt det gode som du og mine øvrige gode og sande Venner vil give mig - og det med destostørre Glæde og Taknemmelighed, som min nu værende Situation virkelig gjør mig trængende dertil - og at Jeg dersom De ædelmodig vil paalægge sig det Baand at igientage Deres Godhed Aarl., Jeg da af en meget vel føelt skiønt icke ret forstaaet Ømhed, ønskede at de ville paalægge mig noget som dog nogenledes kunde svare derimod - Alt det øvrige overlader Jeg til dig og Dem -

☒ Og nu tuusinde, tuusinde flammende Taksigelser af det Hiærte som du har fyldt med Glæde og Mod og Stolthed - Og saa lev vel min beste, min sandeste Ven - Svar naar du kan; men nu og evig elsk din troeste

☒ Ewald.

☒ Kiøbenh. d. 13de Sept. 78.

366

☒

TIL MARIE HUULEGAARD.

☒ Hjertelskte Moder!

☒ Vers fordre De af mig min sødeste - og jeg skulde være nødt til at undskyldte mig? - Det falder mig bittere end Bukke-Blade og Quassia - thi ligesaavist som det er, at en Poët intet andet har at give bort, end Vers; saa vist er det, at han usigelig gjerne giver dem, og at ham skeer den største Tjenneste af Verden, naar de blive begjerte af ham - Og nu, naar det er Dem, min søde Mama, Dem paa Deres Syge-Seng som begjærer en Prøve af min Kunst, til Tids-Fordriv; nu kunde jeg ved min digteriske Ære kaste Apollo og alle Muserne i

Peblinge-Søen, fordi de ikke strax paa min Anfordring fylde min Sjæl med den raskeste Sang som nogentid er sunget i en dansk Harpe - Og dog er de Stakkler temmelig undskyldte - De frygte de afskye Patienter og Apothekere, og jeg vilde forbinde mig til at fordrive det heele Chor, saagot med en Portion Antimonium og Gummi Gvajac. som Engelen fordum fordrev Asmodæus med Leveren af en Fisk - Sygdom og Næringsorg er overalt de bitterste Fiender af Poësien - og de plage mig afvexslende - undertiden begge paa engang - Hvad skal jeg gjøre? -

☒ Opfordrer jeg min Sangerinde,
At tænde Flammer i min Sjæl -
Strax spørger hun til mine Vinde;
Og om jeg kan fordøye Vel -
Berører jeg de gyldne Strænge,
Og vil jeg tvinge dem til Sang;
Da er et evigt Penge, Penge,
Fra først til sidst der Jammer-Klang -

☒ Det var nu engang extemporeret - men det holder ikke Stik - Saa er det og en Omstændighed, at det lidet som Sygdom levner mig af Esprit, det er satt i Pant hos mine Patroner, og for nærværende 367 Tid hos Theatret - Man kræver mig fra alle Sider for min nye Opera - man troer at jeg er efterladen - og man lader sig ikke afspise med det, som dog virkelig er sandt, at jeg maae stjæle min Tid, og at jeg undertiden i en heel Dag kun kan finde en halv Time, og undertiden ikke et Øyeblik hvori jeg kunde arbeide med Held - det er at sige saaledes, at jeg kan være mit Arbeide bekjendt - Hvad skal jeg da gjøre? Arme, arme Jyrgen! -

☒ Det er til Dunsers Borg, den slagne Lande-Vey -

☒ Din Sang er skurrende, og - tie kan Du ey -

☒ Før havde jeg det baragruiniske Indfald, at jeg vilde besynge vor Situation i en Kjæmpe-Viise - og jeg begyndte, som følger -

☒ Frue Mary, hun ligger paa bløden Seng,
Saa stadselig.
Hun tænkte sig paa sin syge Dreng -
Hvor gaaer det dig? -
Saa sørgelig klinger den gyldne Harpe -
Frue Mary hun ringer paa Tærnen blaae -
Klingelingelingeling -
Vær snar Grete lille, lad Rokken staae! -
Kilt dig op og spring. -
Saa sørgelig klinger den gyldne Harpe -

☒ Men saameget til en Prøve - Kan saadant skaffe Dem min søde Mama, et muntert Øyeblik, da skal jeg vist agte det for min første Pligt, at føre det ud, eller at skrive noget i en anden Gout, saasnart jeg kan - Men om man i dette Øyeblik lagde min Hjerne under en Salvet-Presse, saa er jeg vis paa at der ikke kom et ærligt Vers ud af den - For nærværende Tid, vil jeg følgelig kun i simpel men inderlig velmeent Prosa legge til, at det usigelig glæder mig, at De er i Bedring, og at jeg af Hjertet beder Gud at De snart maae blive reent frisk - Jeg haaber vist at see Dem min Geburtsdag- Derfor frisk Mod, min søde Mama; det er det halve 368 Helbred - Næst min kjærligste Hilsen til Herr og Frue Nicolaysen, og Herr Huulewad, veed jeg intet videre, end at jeg til Døden med den sandeste Ære-Frygt og Kjerlighed, er, min Hjertelskte Moder, Deres

☒ underdanigste Tjenner

☒ og lydigste Søn

☒ Johannes Ewald.

☒ D 6te Novbr 1778.

☒ A Madame Mad: la Veuve du feu Huulegaard a/ ses mains cheries

☒

TIL HANS VILHELM VON WARNSTEDT.

☒ Høy-Velbaarne

☒ Herr Kammer-Herre! -

✂ I et Brev, som var og burde være bestemt til at bevidne Deres Høy-Velbaarnhed min underdanigste og inderligste Taknemmelighed, for al den Graçe, og især for den, som De nyeligst - i Hensigt til de to Dragter - har viist mig - passer det sig deri, at jeg umiddelbar paa nye igjen falder Dem besværlig med en af mine Bagateller? - I Tillid til Deres Ædelmod, og Deres besynderligere Bevaagenhed for mig, hvormed mit Hjerte ikke kan andet end smigre sig, vil jeg vove det - og være, saa kort; som mueligt -

✂ Da jeg nu vidste, at min Balder skulde fremtrine i al sin Herlighed, og tillige erindrede mig den mangfoldige Efterspørgsel, som forgjæves havde været hos mig i Fjor om Exemplarer deraf - saa var intet naturligere hos mig end det Indfald, at et besynderligt Aftryk deraf, baade maatte være Theatret og Publicum behageligt - Jeg talte desangaaende med min Bog-Handler Herr Profft - og han tilbød mig strax, uden min Anmodning 30 Rixdaler, for den Tilladelse at trykke det - men jeg sagde ham, som Herr Hansen, der da var tilstæde, kan bevidne - at det var noget, som jeg uden 369 Deres Høy-Velbaarnheds Bevilgning ikke kunde give ham, at jeg i mit inderste Hjerte var overbeviist, at mit Stykke i alle Hensigter tilhørte Theatret, og at han følgelig først maatte vende sig til Deres HøyVelbaarnhed desangaaende, førend vi kunde treffe nærmere Aftale - Den Formodning, som jeg da første Gang hørte yttre, og som jeg neppe kunde troe grundet - den nemlig, at Herr Gyldendahl uden at tale et eneste Ord til mig desangaaende, allerede havde begyndt derpaa - den tvang mig til at begjære af Herr Profft, at han først for alting vilde erkyndige sig hos Deres HøyVelbaarnhed, om De havde givet Herr Gyldendahl Ordre eller Bevilgning hertil, i hvilket Tilfælde alt havde været forbi, og jeg, som jeg hellig bevidner, fuldkommen tilfredsstillet - Herr Profft, troede sig ved det Svar, som Deres HøyVelbaarnhed havde givet ham, berettiget ligefrem at forespørge sig hos Herr Gyldendahl desangaaende - og han traf ham over Korrekturen af det Fjerde Ark - Dette, kan jeg ikke negte, satte mig i Hede - Thi havde han ingen Bevilgning, saa var det virkelig noget besynderligt, om han blot af den Fordeels Overflødighed, som jeg allerede ved Kongens Naade, og mine Velynderes Bevaagenhed havde haft af mit Stykke, ligefrem vilde drage den Slutning, at al den øvrige som kunde gjøres deraf, tilhørte ham - Og dersom han og virkelig havde haft en, saa syntes mig, streed det dog imod den almindeligste Høflighed, at han allerede var gaaet saa vit, uden at melde mig et eneste Ord desangaaende - Herr Profft, som kjender en Forfatters Rettigheder, maatte vel have sagt ham noget ligelydende; thi i Gaar Aftes besøgte han mig selv, i det Ærinde at undskylde sig - underligt nok - først dermed at han ikke havde troet, at jeg havde brudt mig derom - For det andet beraabte han sig fra først til sidst derpaa, at Deres HøyVelbaarnhed havde bevilget ham det - og jeg bevidnede

370 ham høytidelig, som jeg endnu legger min Haand paa mit Bryst og bevidner det; at der i den Fald hverken var eller kunde være mindste Nag i mit inderste Hjerte skjult imod ham - thi jeg var forsonlig nok til at tilgive ham den Ringe-Agt han havde viist mig ved ikke at melde mig det, helst da han ved sine Undskyldninger, rimelige eller urimelige, virkelig havde udslettet den - Men - lagde han til - for at De ikke skal være vred paa mig vil jeg give Dem 20 Rixdaler eller 100 Exemplarer - ligesom jeg af mit eget gode Hjerte har givet Sal Herr Bredahl, Jomfrue Biehl og Herr Wessel slige Douçeurer, fordi - de trængte dertil - Jeg bevidnede ham, at naar Deres HøyVelbaarnhed havde bevilget ham det, jeg holdt det for ligefrem stridende imod den ÆreFrygt, og Taknemmelighed som jeg skyldte Dem, om jeg tiltrættede mig eller engang toeg imod nogen Douçeur af ham derfor, i det mindste saalænge, som jeg ikke havde Deres Samtykke - Det som jeg ikke sagde ham, men som jeg dog føler i mit inderste Hjerte, er - at saa vist som jeg hverken er rigere eller stoeragtigere end de føromtalte Digtere, og saa vist som jeg af Hjertet er forsonet i alt det øvrige med Herr Gyldendahl; saa vist trykker jeg mig dog ved, efter det som er passeret at tage noget af ham, for min Balder, som en blot frivillig Gave af hans Ædelmod -

✂ Tør jeg i Følge af alt dette, understaae mig at bede Deres HøyVelbaarnhed, om et lille Svar, hvorefter jeg i denne Henseende kunde rette mig - Om De nemlig har givet Herr Gyldendahl den ofte omtalte Bevilgning, eller ey - Wil De og, min kjæreste Velynder, tilgive mig dette lange Brev, hvormed jeg har vovet at spille Deres Tid? - I Tillid til Deres Yndest haaber jeg begge Deelee - Jeg beder Deres HøyVelbaarnhed, imidlertid og altid være forvissed om, de varmeste Ønsker for Deres Velgaaende, den meest levende

371 Taknemmelighed, og den sandeste Ære-Frygt, hvormed jeg henlever, Deres

✂ underdanigste Tjenner

✂ Johannes Ewald

✂ D 8de Jan: 1779.

✂ HøyVelbaarne Herr Kammer-Herre von Warnstedt Directeur af Theatrene pp.

✂

TIL HANS VILHELM VON WARNSTEDT.

Høy-Velbaarne

Herr Kammer-Herre! -

Meer end en Omstændighed tvinge mig til at yttre min Længsel efter et lille, nogenledes deciderende Svar paa det Brev, som jeg sidstleden gav mig den Ære, at tilskrive Deres Høy-Velbaarndhed - Mine smaae Indretninger for i Sommer beroe derpaa - Min omhyggelige Velynder Conference-Raad Carstens, som alt for lang Tid siden, har raadet mig at skrive, erindrer mig daglig derom - og jeg skylder hans kjærlige Omhu det, saasnart som mueligt at overtyde ham, at jeg virkelig har skrevet - Alt dette, sammementaget med en Patients og en Poëts naturlige Utaalmodighed, vil haaber jeg undskyldte mig i min kjæreste Velynders Øyne, om jeg for tiilig og for dristig ønsker et Par Ord fra Deres Haand, som kunde afgjøre min Skjæbne - Jeg haaber Deres HøyVelbaarndhed overbeviist om den sande Ære-Frygt og Soumission, hvormed jeg henlever Deres

troeste og underdanigste Tjenner

Johannes Ewald:

D 3die May. 1779.

Høy-Velbaarne Herr Kammer-Herre von Warnstedt General-Adjutant, Directeur af Theatrene pp

|

TIL HANS VILHELM VON WARNSTEDT.

Høy-Velbaarne

Herr Kammer-Herre! -

Dersom ikke det nye Pant paa Deres Høy-Velbaarndheds Yndest, Deres seeneste ærede Skrivelse, 372 nogenledes opmuntrede mig, og dersom ikke Omstændighederne tvang mig; da skulde jeg neppe vove det saa ofte at trænge mig ind med mine Sysler i Deres betydeligere Forretninger - saa vist føler jeg selv alt det dristige og næsten uartige i mit Paahæng - Men saa veed jeg at De ynde mig, thi De har sagt mig det; jeg veed desuden, at De ere for ædel Menniske-Ven, til med Terentii Ord, at troe noget menneskeligt fremmed for sig; thi det har enhver af Deres Handler sagt mig - Jeg tager mig derfor uden videre Betænkning den underdanige Friehed; at forestille Dem; hvor ubehageligt og i Hensigt til min svage Helbred, hvor skadeligt det er mig, i dette ypperlige Veyr at være bundet til den taagefulde den halv giftige Bye - Jeg er det imidlertid ved Penge-Mangel, og allene derved - Saasnart jeg har afgjort en Deel Ting som først ved Penge maae afgjøres, og kjøbt en Deel som først maae kjøbes, og ikke just har nødig at reyse aldeles tomhændet paa Landet - da og ikke før flyver jeg som en Fugl af mit Buur i den frie Luft - Det er det eneste jeg venter efter; og jeg veed mig virkelig ingen anden Ud-Veye hertil, end det Haab, at Deres HøyVelbaarndhed, om mueligt nu, vilde hjælpe mig med det, De paa saa ædel en Maade har givet mig Haab om fra Theatret - Hver Dag, min kjæreste Velynder, er min Helbred vigtig - Det er derfor i en længselfuld, men ydmyg Forventning af et heldigt Svar, at jeg med sandeste Ære-Frygt og Soumission henlever Deres Høy-Velbaarndheds

underdanigste Tjenner

Johannes Ewald.

Kjøbh: d 26de May: 1779.

Høy-Velbaarne Herr Kammer-Herre von Warnstedt, General-Adjutant, Direktør ved Theatrene pp

373

|

TIL HERTUG PETER AF HOLSTEIN GOTTORP.

Durchlaughtigster Herzog! -

Gnädigster Herr! -

Die sehr gegründete Begjerde, einem grossen Prinzen zu gefallen, mag es entschuldigen, dass ich so ungekannt, so ungefordert, vor Dero Durchlauchten, mit meinem Buche in der Hand erscheine - Die Sache ist, dass ich nur vor zweyen Tagen, und zwar durch einen Zufall erfuhr, dass Dero Durchlauchten den

Wunsch geäußert hätten, die Gesänge meiner Fischer, und den Inhalt ihrer Dialogven, in der deutschen Sprache zu lesen - So sehr es mir nur möglich gewesen ist, die Anlage und den Charakter meines Stücks, in die deutsche Sprache zu übertragen, getraue ich mir dasselbe Jhro Durchlauchten in Dero eignen Sprache vorzulegen.

Ich werde mich über alles freuen, wenn Jhro Durchlauchten diesen Abend von unsern Theater auf eine angenehme Art unterhalten werden -

Jhro Herzoglichen

Durchlauchten

unterthänigster Diener

Johannes Ewald

D 31 Januar 1780

An Seine Hoch-Fürstliche Durchlauchten Den Herzog Peter von Holstein Gottorp

✕

TIL HANS VILHELM VON WARNSTEDT.

p. m.

Det Byerygte, at Fiskerne til min Fordeel skulle opføres i Morgen Aften, har drevet saa mange Mennesker til mit Huus, at ieg for nogenledes at blive frie for Deres Overløb seer mig nød til at begiere at Deres Høyvelbaarnhed ville overlade mig i det mindste Billetterne til Parterre, Parket og PladsLoger eller dog nogle heraf for at 374 tilfredsstille nogle og om mueligt forebygge den alt for store Confusion som det ville foraarsage, om alle Billetterne først i Morgen Aften og paa Torsdag Formiddag alle skal afsettes, som vist bliver til Skade for den Interesse som Deres Høyvelbaarnhed derved har villet tilvende Deres underdanigste

Johannes Ewald

D: 8de febr 1780

✕

TIL ERIK PAUELSEN.

Med tusinde sande og varme Taksigelser for Deres skønne Stykke, giver jeg mig den Frihed her at sende Dem SubskriptionsPrisen, som jeg forsømte, at give Budet i Gaar. Hav den Godhed min Beste, at oplyse mig, om jeg har sendt Dem min destoverre lille Subskriptions-Liste eller om den er forkommet mig. Justitsraad Høst, Generalkrigs-Commissair Hesselberg, Ritmester Hensler fra Odense og Profft, havde tilforladelig paategnet, der var et Par endnu, som Høst kjender. Lev vel min beste Ven, og glem for alting ikke at besøge mig, førend De reyser, Deres yndige Compagnonne forstaaer det sig, at De dennegang maae overtale til at følge med, - efter Anseelse her i Livet den sidste, - dog hvem veed det uden Gud? Jeg holder det i det mindste ikke for umueligt, at vi endnu kan mødes paa Marcuspladsen eller i St. Peders-Kirke. En lille Supplique, et Haab veed De at jeg har endnu - men - hvorledes kan jeg have Hjerte til at sætte det frem eller føre det i Stiil. Jeg forsker forgjæves i alle mine Evner efter noget som kunde give mit Ønske et nogenledes anstændigt Udseende. Overalt intet, uden de vist oprigtige og varme, men altid tomme Følelser af en Digter, - og disse kan jeg ikke engang give Dem, - thi det er alt længe siden De aftvang mig dem selv, - og enten De nu opfylder mit Ønske eller ikke, er De dog altid lige vis paa den 375 meest levende Høyagtelse og Kjærlighed af Deres troeste

Ewald.

Den 9de Aug. 1780.

✕

TIL PETER FREDERIK SUHM.

Da min Helbred for omtrent 12 Aar siden tillod mig Planer, som fordrede Activitet, giæredes det Forslag imellem den salige Grev Bernstorff, Klopstok, og mig, at jeg med Kongelig Understyttelse skulde i Selskab af en Componist have reyst til Nord-Skotland, Ørkenøerne, Island, og Nordlandene, og der af Indbyggernes

Munde have samlet alle de gamle Sange, som Macpherson enten havde levnet, eller slet ikke søgt. Det blev mig i denne Hensigt nødvendigt, at lægge mig efter de gamle nordiske og blant disse det celtiske Sprog, eller i det mindste et Par af dets fem overblevne Dialecter. Til dette Øiemed skaffede Klopstok mig det første Bind af Archæologia Britannica, som indeholder en complet celtisk Glossographie m. m.; thi, om jeg erindrer ret, er det et Pentaglotton. Endnu skaffede han mig, Himlen veed, hvorfor, just den anden Deel af en Vallisisk Bibel, og saa en Vallisisk Ordbog og Grammatica. Imidlertid reyste Bernstorff og Klopstok, jeg blev syg, mine Udsigter gik overstyr, og Bøgerne bleve mig liggende paa Halsen, uden at jeg ved al min Efterspørgsel i al denne Tid har kundet opdage, hvem de hørte til, førend nu, da Klopstok har tilskrevet Doctor Mynter, at de hørte til sal. Etatsraad Langebeks Bibliothecque. Jeg har, som billigt, offereret dem til hans efterladte Arving. Den unge Herr Langebek, som finder, at han ikke kan bruge dem til nogen Ting, har foræret mig dem; og jeg, som sandt at sige, ikke meget mere veed, hvad jeg skal gjøre dermed, har taget derimod, blot, tænker jeg, af en naturlig Modbydelighed for at sige Nei til 376 Foræringer. Vist nok er det, at, skal de komme til nogen Nytte, dette da langt rimeligere kan træffe sig i Deres Høivelbaarenheds Bibliothek, end i min lille Bogsamling; overalt ere de der bedre for varte og passeligere, end hos mig; og i denne Tanke tager jeg mig den underdanigste Frihed at sende Deres Høivelbaarenhed dem. Skulde De slet ikke kunde bruge dem selv, veed De dog maaskee nogen anden, som kan.

✕ I Hensigt til den lille Bogsamling, som jeg nævnede, og som det er mig nødvendigt at gjøre, for ei at døe af Kiedsommelighed, har jeg en ydmygst Bøn til Deres Høivelbaarenhed, som jeg vover med alt det Mod, som i slige Tilfælde er os Versemagere egentligt, og det saa meget før, som det i alle Hensigter er saa passeligt paa Dem at give, og mig at tage, at jeg ikke engang bliver varm i Ansigtet ved at bede Dem. Da jeg nemlig usigelig gjerne vil, og maae have det vigtigste og bedste i Fædrenelandets Historie, forstaaer det sig, at jeg maae anskaffe mig Deres Høivelbaarenheds og vor Schiønnings Værker. Men da min Casse fordrer al min Nænsomhed, saa vilde jeg om muligt helst have dem for Intet. Vilde Deres Høivelbaarenhed vel have den Godhed at skiænke mig Deres Skrifter? Endnu har jeg et lille Spørgsmaal: hvilken Edda, og hvilken Udgave deraf, raader Deres Høivelbaarenhed mig helst at anskaffe mig? I ydmygst Forventning af et lille Svar paa alt dette, henlever jeg med levende Taknemlighed og med sandeste Ærefrygt, Deres Høivelbaarenheds

✕ underdanigste Tiener

✕ Johannes Ewald.

✕ Kiøbenhavn d. 30te Octob. 1780.

✕

TIL DITLEV LUDVIG ROGERT.

✕ Finder du ikke noget fade noget upoetisk, noget jeg veed ikke hvad skurrende i den Inscription 377 (Høyædle og Velbyrdige Herr Secretair Hersleb til en Erindring - - ærbødigst af Ewald) Er der ikke paa den anden Side noget uhøfligt noget affectert i at udelade denne uvenskabelige Titulatur; helst da en altfor jævn - fortroelig - Per Larsensk Mine i mit af vores Hersleb kun engang seete Ansigt vist nok synes Grimaçe - Hvor er MellemVeyen? Denne dybe Betænkning hindrede mig i Gaar og hindrer mig endnu i Dag allene i at offerere Secretairen det første Bind af mine Opera omnia - som brænder efter at staae paa hans Hylde - Reed mig ud deraf ved en deciderende Forskrift hvor ved jeg kan beraabe mig paa dig, ifald den ikke er bedre end det jeg selv kan opfinde - Og saa lad mig vide hvor Hersleb boer - og saa sk(a) mig e(//)er helst bring mig om mueligt endnu i Dag vor berømte (...)ler - og saa vær betænkt paa en frisk Bog, naar jeg i Eftermid(dag) sender dig Henriette - og saa svar mig paa alt dette, og saa lev ve(l) og saa elsk din troeste - - Plage-Aand - men dog din

✕ Ewald.

✕ D 9de Febr. 1781

✕ Pour Sr Rogertt -

✕

TIL OVE HØEGH-GULDBERG.

✕ Undertrykt - næsten qualt, som min arme Muse er, af de meest martrende, de meest ydmygende Ulyksaligheder; skulde hun maaskee være svag nok til at fortvivle - dersom ikke for nærværende Tid alt Mismod, af de uskyldige Muser, i Danmark, tillige var Utaknemmelighed - Det var vist kun slet at skjønne paa denne Videnskabernes og Kunsternes gyldne Alder, som Deres HøyVelbaarnhed, til Deres Navns uddødelige Ære, har anvendt den Dem saa viiselig betroede Magt paa at fremkalde i Danmark - Det er i det mindste afgjort, at en Dansk eller Norsk Digter, der i disse lykkelige Tider - der i denne Viden - haabeløs,

uden at 378 beklage sig - forstummede - døde af blot Mangel paa Understøttelse - Det er afgjort, at han et af to - enten paa den utilgiveligste Maade maatte miskjende de nordiske Musers Skyts-Engel - en Guldberg - eller føle sig aldeles uværdig at opløfte sine Øyne til ham om Redning - Hvad det sidste betreffen - da endskjønt jeg vist ingenlunde føler mig feyflrie - endskjønt jeg rødmende tilstaaer, at mine egne Daarligheder har bidraget altfor meget til min nuværende Kummer, da er der dog to Omstændigheder, der give mig den Tillid, hvormed jeg vover at see op til Deres Høy-Velbaarnhed, om Hjelp, eller egentligere, uden hvilke jeg aldrig skulde have den - Den ene, at jeg altid utrættelig og uafskrækket, har anvendt den yderste Flid, og det som mueligt er meer, den yderste Lærvillighed, paa at dyrke min naturlige Bequemhed til Digte Kunsten og at opnaae al den Fuldkommenhed deri, som jeg kunde haabe - Den anden, at jeg altid, med den varmeste Iver har anvendt mit Talent, til Religionens og Dydernes, til Viisdommens og de usmittede Sæders Ære - ene dertil - Maatte dog dette give mig Værdighed nok til at hjælpes, i den dydigste, den største Borgeres Øyne - Den Alvidende veed at jeg har Trang nok dertil - Jeg har allerede længe følt hvor vanskeligt det allerede er, med Smerte og Afmagt i alle Lemmer, at være heldig Digter - Dog har denne Vanskelighed været overvindelig, saalænge den var ene - Men nu, skjærpet, forøget af den bitterste Mangel, af den meest nagende Kummer, nu begynder den, at blive min Sjæl for stærk - Idelig forstyrred, som jeg er af de usleste Speculationer paa daglig Trang, af de meest ydmygende Gener, af de meest upoëtiske Adspredelser - nedtrykt, tilintetgjort af Græmmelser af Frygt, af de skumleste, skrækeligste Udsigter, i min ventelig korte Fremtid - med Smertes i heele Legemet, med Graad - med nagende Kummer i Hjertet -

379 med tusinde Adspredelser i Sjælen - og med intet, intet til Lindring eller Trøst i al min Evne - o da maae jeg - De veed, ædleste, viiseste Digter-Ven, at jeg da maae tabe Harpen af Hænderne - De indseer let, at Mangelen selv betager mig alle Midler til at væрге mig derimod - At vinde Proemier er desuden meget uvist, og altfor langt varigt - At rette sig efter Mængdens og de fleeste Kjøberes Bifald er uædelt og mig overalt umueligt - Det eneste Haab, den eneste Muelighed for mig at opnaae en nogenledes taalelig Tilstand - og ikke at blive en aldeles unyttig Byrde paa Jorden, en altfor martrende Last for mig selv - beroer vist allene derpaa, om hans Majestet Kongen, af Naade vil give mig, noget Lidet aarlig, til mit nødtørfelige Udkomme - I ydmygst Tillid, til den Beskyttelse, som Verden veed og vort lykkelige Fædreneland føler, at Deres HøyVelbaarnhed værdiger alle nyttige Kunstner - og i sær til Deres ædle Medynk med alle Ulyksalige; vover jeg at skikke Dem, og at bede Dem befordre en allerunderdanigst Forestilling, som jeg har skrevet til hans Majestet desangaaende - Men hvorledes skulde Kongen kunde see ned til en af sine ringeste Undersaatter - Hvad skulde overalt mit Haab være, dersom ikke De, Musernes ædleste Beskjærmer, vilde tale et mægtigt Ord til mit Beste? - Paa Deres Vink paa Deres Smiil beroer, alt det jeg har at haabe her paa Jorden, en nogenledes taalelig Tilstand i de faae Aar, som jeg kan have tilbage - Jeg vover at anraabe Dem derom - Maatte min Jammer dog røre Dem - Maatte dog den AlGode gjengjelde Dem denne Medynk -

✕ Hvor smigrende vilde den Agt ikke være mig; om Deres Høy-Velbaarnhed vilde foreskrive mig nogle aarlige Arbejder, hvormed jeg kunde synes mig selv at gjøre noget for saa stoer en Bevaagenhed - Men dersom dette ikke behager Dem, da beder jeg Dem dog være forvisset om at, jeg

380 saalænge jeg lever, i det mindste - skal anvende al min Ild, alle mine Evner, paa at blive denne Deres Medynk, uden hvilken jeg ikke kan leve, saa værdig, som det er mig mueligt -

✕ Med den ydmygste Tillid, og med den dybeste Ærefrygt, henlever jeg Deres Høyvelbaarenheds -

✕

TIL OVE HØEGH-GULDBERG.

✕ Fra det Øyeblik, da jeg havde givet mig den underd - Frihed at forestille Deres HøyVelbaarnhed min kummerlige Stilling, og i Tillid til Deres bekjendte MenniskeKjærlighed og den besynderlige Beskyttelse, som De værdige Muserne, begyndt at haabe Deres Medynk; har jeg med en større Frihed i Sjælen kundet tage Deel i mine Landsmænds Lyksaligheder - og jeg har begyndt at føle vor gyldne Alders Indflydelse, hvortil Deres HøyVelbaarnhed i meer end en Hensigt, har skjænket vort Norden de første Straaler - Og jeg har ikke kundet føle den uden at opflamme til Sang - Indføds-Retten, dette udødelige Æreminde for vor Regjerings viise Patriotisme, var af sin Natur den første og største Gjenstand, som fortryllede min Muse - Men hvem kan føle den, eller noget af alt det, hvorved de Danske og Norske glæde sig, uden hvert Øyeblik at erindre sig Deres Kongelige Eleve, og hvem kan erindre sig ham, uden at velsigne og prise den Dag, da Himlen skjænkte vort Fædreneland, denne store Prinds - Dette er Aarsagen hvorfor jeg har standset mit i en Sang om en af hans besynderlige Velgjerninger, for at synge om ham selv, og af al min Evne at helligholde en Fest, som vist altid vil blive en af de største og kjæreste i Norden - Jeg giver mig den underdanige Frihed, at underkaste denne Sang Deres HøyVelbaarnheds Omdømme, og at bede Dem, ifald De finde den saa stoer en Lykke, 381 værdig, at nedlegge den for hans Kongelige Høyheds Fødder, som et ringe, men velmeent Offer af mit Hjerte, som et Pant paa den Varme, hvormed jeg og enhver Dansk føler hans Velgjerninger -

☒ Af Medynk med min virkelig meget ulykkelige Skjæbne, ville Deres HøyVelbaarnhed tilgive mig, om jeg ved denne Leilighed, besværges Dem om at erindre sig den arme Digter, hvis heele timelige Lyksalighed beroer paa Deres Smiil, og som vist med den sandeste og dybeste Ærefrygt er Deres Høyvelbaarnheds

☒

TIL FREDERIK MOLTKE.

☒ Jeg havde, min kjæreste Ven - tillad mig det fortroelige, følelsesfulde Navn! - Jeg havde ikke kundet formode, at min Efterladenhed i at skrive Dem til, skulde være blevet opvakt, eller egentligere sprenget ud af sin Søvn, ved saa tragicomisk en Anledning, som den, jeg nu har - Det lader virkelig, som at jeg ikke erindrede mine Venner, undtagen, naar jeg behøvede dem - og det Træk vilde klæde mig meget ilde, ifald jeg blev skildret - Men saa sandt som dette kunde være, saa er det dog og vist, at om de var ulykkelige nok til at behøve mig, da vilde jeg bande min Skjæbne ned i AfGrunden, om den ikke gav mig Evne til at hjælpe dem - Og det forudsatt er jeg heller ikke meer ond, end man paa denne Jordklode sædvanligviis er - Lidt skjødesløs, uordentlig, pantagruelisk er jeg - og det tilgive mine sande Venner mig - Og deraf er De vist en - Og følgelig intet videre herom! - Men nu til Sagen! -

☒ Jeg har i disse sidste otte Dage været i mit sædvanlige Fjerding-Aars Hurry Durry - Jeg maae, endskjønt jeg har meget at skrive, dog i en Hast først oplyse Dem dette -

☒ Min Imagination nemlig, min heede luunefulde Indbildnings-Kraft, kan holde det ud omtrent i to 382 Maaneder og tre Uger at gaae et jævnt Trotte eller høyt en kort Gallop under Religionens, Fornuftens, Dydens og Sædernes Tøyle - men kommer den fjerde Uge i den tredie Maaned, da tager den i Almindelighed for sig selv, bruuser og sprudler, sætter over Gjerder og Gryfter, og da - - - maae Fanden kunde holde den - Det er at sige - den seer i lang Tid lutter ærgrende, spottende, truende, martrende Billeder, og pruster kun derved, fordi Religion eller Fornuft klapper den paa Manken, og siger - Oha - - O - Ptrr - Men tilsidst, naar de blive trætte af at sige Ptrr - og den ved lang Hviile er blevet vælig - og pludselig et skrækkende Billede viser sig for den - - da faaer den Kuller - da Farvel Rytter! - Undertiden kaster den ham i Skarnet - Og det er næsten vederfaret mig denne Gang - I det mindste hænger jeg kun i den ene Stig Bøyle! -

☒ Jeg er blevet saa varm af denne Allegorie, at jeg ikke kan slippe den - Følgelig - - - naar jeg rider i mit jævne Trav eller selv i min korte Gallop, da rider jeg omhyggelig af Veyen, for enhver som møder mig - og jeg har ydermeere altid en venskabelig Hilsen, et Nik, et Haandkys, et Smiil eller en Skilling i Beredskab til hver af dem - Løber min Hest løbsk, da kan det hænde sig, at jeg af Vanvare render en paa Ærmet, en anden paa Brystet - men om det var den hornede Sigfried selv, saa er det vist, at det vilde smerte mig, saasomt min Fornuft fik Tid, at sige Ptrr til min Hest -

☒

TIL JOHAN CHRISTIAN SCHØNHEYDER.

☒ Høyærværdige,

☒ Høylærde Herr Doctor!

☒ I mit sidste Pro Memoria, som jeg haaber at De har faaet, udeloed jeg mange Poster, og skrev kun kort om andre, hvorom det dog er mig yderligst 383 magtpaaliggende at tale meget tydeligt med Dem min kjæreste; og, som jeg vover at sette det forud, igjen min fortroeligste Ven - Men hvorledes skal og et Brev kunde romme, alle mine Tanker, mine Ønsker, mine Lidelser - et heelt ulyksaligt Aars Forraad - Mit Hjerte, mit arme Hjerte er saa spændt, af Angst, af Haab, af Væmodighed, af Forventning; af - jeg veed ikke hvad - at det brister, om det ikke snart finder en kjærlig Barm at udøse sig i - I otte Dage kunde jeg ikke skrive alt dette, som jeg haaber at kunde sige Dem i fire Timer - Jeg veed, jeg føler det, min beste Ven, at min Længsel baade er for dristig, og ubillig - men ved Gud den er ikke ugrundet - og naar De kunde oversee min heele Stilling, saa vel, som jeg, saa vilde De vist tilgive mig min Utaalmodighed og mit Paahæng -

☒ Min arme Pegasus tænker jeg bliver stædig tilsidst - Den dybe sandige Vey som den maae elte i, gjør at den allerede staaer i et Skum - Den skulde flyve, vil De sige - det sige fleer -

☒ Og ingen seer de tunge Baand,
Som Skjæbnen med barbarisk Haand,
Har surret om dens raske Vinger -
Ak Ven, i Lænker flyves ey -
Og forspændt, paa en sandig Vey,
Er det et modigt Dyr, som springer -

⌘ Der har De engang, imod al min Sædvane et Impromptu - Phoebus tilgive mig det - Men jeg burde give Dem en Prøve af det Trott, som min Stilling gjør mig best skikket til - De seer min beste Ven, at det er ingen Ode-Flugt - Overallt var jeg af min inderste Sjæl tilfreds, at mine Venner vilde tiltroe min Geist lidt mindre Styrke, og mit Hjerte lidt meer - Ærlighed - Dersom det, under de Vanskeligheder, som jeg har at kjæmpe med, var mig let at skrive heldige Oder; saa kunde mange af mine Breve overtude mig, at jeg var en 384 Bedrager, eller i det mindste en Egensindig - Men er det mig ikke let, som det ved den alvidende Gud ikke er, hvorfor vil da mine beste Venner ikke hjælpe mig, ved at gjøre min Stilling lidt meer poëtisk? Tilgiv mig dette Spørgsmaal, kjæreste Ven, som et Overkaag, af mit altforfulde Hjerte - Oden har jeg imidlertid meer end begyndt paa - og jeg skulde være vel fornøyet med det jeg har færdigt deraf, om jeg ikke troede, altfor kjendeligt, at see mit Arbeide, min Angst-Sveed deri - Men dette maae Kjendere bedømme -

⌘ Iblant de Poster, som jeg sidst udeloed, er en meget vigtig, hvis Udeladelse, saa uskyldig som jeg vist er, dog let kunde gjøre mig mistænkt hos Dem for en Mangel af Fortroelighed; dersom ikke slig en Mangel just i dette Fald aabenbar var mig altfor skadelig - Da jeg troede mig forladt af alle mine øvrige Venner, havde min kjæreste Moltke talt for mig med StaatsSecretairen, som ved ham loed mig befale at indlevere mit Memorial - Jeg burde vist ikke forsømme dette Vink; og jeg havde allerede skrevet og bortsendt det førend jeg fik Deres sidste kjærlige Brev - Da jeg heraf saae, at mine Velyndere i Kjøbenhavn virkelig gjorde sig Umage for mig; frygtede jeg at to forskjællige Planer kunde hindre sig indbyrdes i at naae deres felleds Hensigt - Jeg skrev derfor Kammerjunkeren ufortøved til desangaaende, og jeg oppebiede med den uroeligste Længsel hans Svar for at kunde berette Dem heele Sagen i sin Sammenhæng - Men mit Brev til ham blev mig uvidende i fire Dage liggende paa Humblebek - og jeg som ikke kunde begribe, hvorfor han ikke svarede mig; turde af Frygt for at synes utaknemmelig ikke opsætte det længer, at svare Dem - Men da jeg dog hvert Øyeblik haabede Brev fra Fredensborg; vilde jeg oppebie det førend jeg meldte noget om Memorialet, siden jeg dog intet med Tydelighed eller Vished kunde sige derom, uden nærmere Efterretning -

385 Det var derfor min beste Ven, at jeg lovede Dem ufeilbarlig at skrive Dem igjen til med det allerførste - Dagen efter at jeg havde bortsendt Brevet til Dem, skrev Kammerjunkeren mig til, at Memorialet just var efter Deres Plan, og at De selv havde bedet ham tale for mig - Dette endte al min Kummer -

⌘

TIL PETER MATHIAS SPENDRUP.

⌘ Mon très cher Frere! -

⌘ Parceqve je n'ai pas encore apprît la grande Art de cachetér, il faut, qve je vous ecrive aujourd'hui en François, qvoiqve je n'en sçais guere d'auantage; aimant plutôt, d'etre exposé a votre critique, qv'a la curiosité de mes Secretaires - Voici tout le Mystere! - J'ai besoin, sur mon honneur, extremement, superlativement, diablement besoin de quatre pauvres ecus, et je ne sçais pas un seul charitable trou, dans tout le monde, dans lequel j'oserai les chercher, si ce ne seroit ta poche, mon cher petit Ami, ta petite charmante poche, laquelle Madame la Fortune veuille remplir avec ses excremens les plus exquis, et laquelle je baise avec toute la tendresse d'un Poete, qui meurt d'envie d'empruntér quatre ecus - Ma Mere se contente de me procurér cela qve suffit pour trainer la vie, c'est a dire les premiers articles de la priere quatrieme; et elle n'y pense pas, qv'on a qvelqv'es fois des besoins du plaisir ou d'honneur plus pressantes qve les autres - C'est le cas, dans leqvel je suis a present; et très serieusement je vous prie, au nom de la vraie amitié, de me ne refuser point votre secours - Pour le meriter, je vous avouerei ingenuement, si vous me demandez, qvand je vous pajerai, qve je n'en scai rien, si ce ne soit pas, qvand je puis - C'est a dire, quand la Compagnie etablie pour l'avancement des helles lettres aura 386 la bonté de me donner qvelqve chose pour mon Opera, (la mort de Balder) qv'elle m'a demandè, et qv'elle a reçue il y a presqve quatre mois - ou, si ma Mere aura la complaisance, de - - - m'assister - ou si vous sçaves qvelqv'un qvi a envie, de mourir ou de se marier, et qvi souhaite ma benediction rimée - Enfin vous m'aimes plus, qve quatre ecus et vous les poves risqvér comme sur ce qv'on appelle Bodmerie - Pensez y, qve je n'ai qve vous dans le monde, qvi me voudrai faire cette amitié la - J'attends votre reponse avec impatience a lundi prochain; et je suis ton

⌘ Evald

⌘ NB le vous et le tu se mele d'une etrange façon dans mon epi(tr)e mais j'aime a tutojer mes amis, et je ne sçais pas si soit la mode en francois -

⌘

RIMBREV TIL L. BENSEN.

Høystærede Herre!
udvalgte Ven!
Patron!
og Maecen!
og Apoll
og Monfrere!
Og hvad Du vil være!

☒ Forund dine troe Domestiquer den Ære
Med heldende Hoved og zittrende Pen
Deels liggende dels paa en Stoel at frembære
Vor Sjæls Pretioser! En vigtig Affaire -

☒ Hans ender og Peder begynder igjen -
En vigtig Affaire forrycker og trycker
Vort Hjerte og sprænger det næsten i Stycker
Det hovner af Tanker og brister af Riim.
O hielp os Gudinde som styrker og smykker

387

☒ Den strandende Paars og den synkende Cliim!
Tæt Tankernes Skib med en digterisk Liim!
Dog skal det da synke - vel! - Muse besvim!

☒ Haha! Min Collegas Gudinde fik Nykker!
Og min, som man veed, gik alt længe paa Krykker -
Og det, som jeg her maae bekjende med Skamme;
Den stakkels Madamme

☒ Er læk og brøstfældig, forfalden og svag
Hvorhelst man besaae hende, for eller bag;
Da nemlig, og saasom, Vi tvende bekjende,
At Frændskab, Bekjendskab og Venskab i Dag
Da atter et Aar af dit Liv gaaer til Ende;
Har optændt en Ild af det varmeste Slag -
En Flamme, hvoraf vi bestandig vil brænde,
En Lyst-Ild i Brystet og Glædens Raquetter,
Hvis evige Hede først Døden udsletter;
Saa er det vor Sag,
I dette Poëm af den nyeste Smag
At -

☒ hidt nu med Pennen - at viise den Iver
Som varmer, opliver og river og driver
Vort Hjerte magnetisk til alt det som giver
Dit Hjerte Behag -
Vi ville tillige - ieg Peder som skriver
Og Hans i sin Seng, hvor han ventelig bliver -
Vi ville udbrede din Ære og trække
Din Roes og dit Minde - saa langt det kan strække;
At Store og Ringe og Viise og Giække
Maa skryde og nyne og sladdre og kiække,
Saa Jorden maa sprække,

388

☒ Om dine Bedrifter, Du Helt af vort Digt; -
Saa ville vi og iagttage vor Pligt
Og som det sig giæve Poeter mon sømme
Vor Skyldigheds Randsler til Bunden udtømme
Og ynske -

☒ Lad mig! - jeg er øvet i sligt -
Som springende Lax i forsølvende Strømme,
Saa gid Du i Glæde maae pjaske og svømme! -
Minerva kapsun Dig med Viisdommens Tømme

Mercur skal befrie Dig fra sclaviske Drømme!
Vær stoer hos Apollo
Vær skaanet af Mars!
Vær elsket af Guderne himmelske Lars!
Calliope selv skal besætte din Hylde!
Din Pung og din Skuffe skal Plutus forgylde!
Dit Bægger skal Bacchus bekrandse og fylde!
Og Sødhed i Hiertet skal Gratier tylde!
Og Venus skal skjænke en blomstrende Pige
En sortøyed Doris - -

⌘ Ey blaae vil han sige! -
Bort med hans Brunetter! - min kiære Monfrère
Jeg veed dog, at blaae skulle Øynene være!

⌘ Nei mørke!
nei lyse
Nei sorte
nei blaae!
Lad dem alle da staae!
Et mørkt -
og et lyst
og et sort
og et blaae
Saa fik vi med Æren en Ende derpaa.

389

⌘ Gud give Dig hastig et Brød til dit Suul!
Det ynske vi
troe Domestiquer og Venner
Din Spendrup Din Ewald Din Fetter og Tjener
Paa Stoelen I Sengen den nittende Juli

⌘ Og som vi kan skrive foruden at lyve
Sytten Hundrede to og Halvfierdsindstyve

⌘ JoPehandernes SpenEdrupwald.

⌘ A Monsieur Monsieur L: Bensen à son Logis